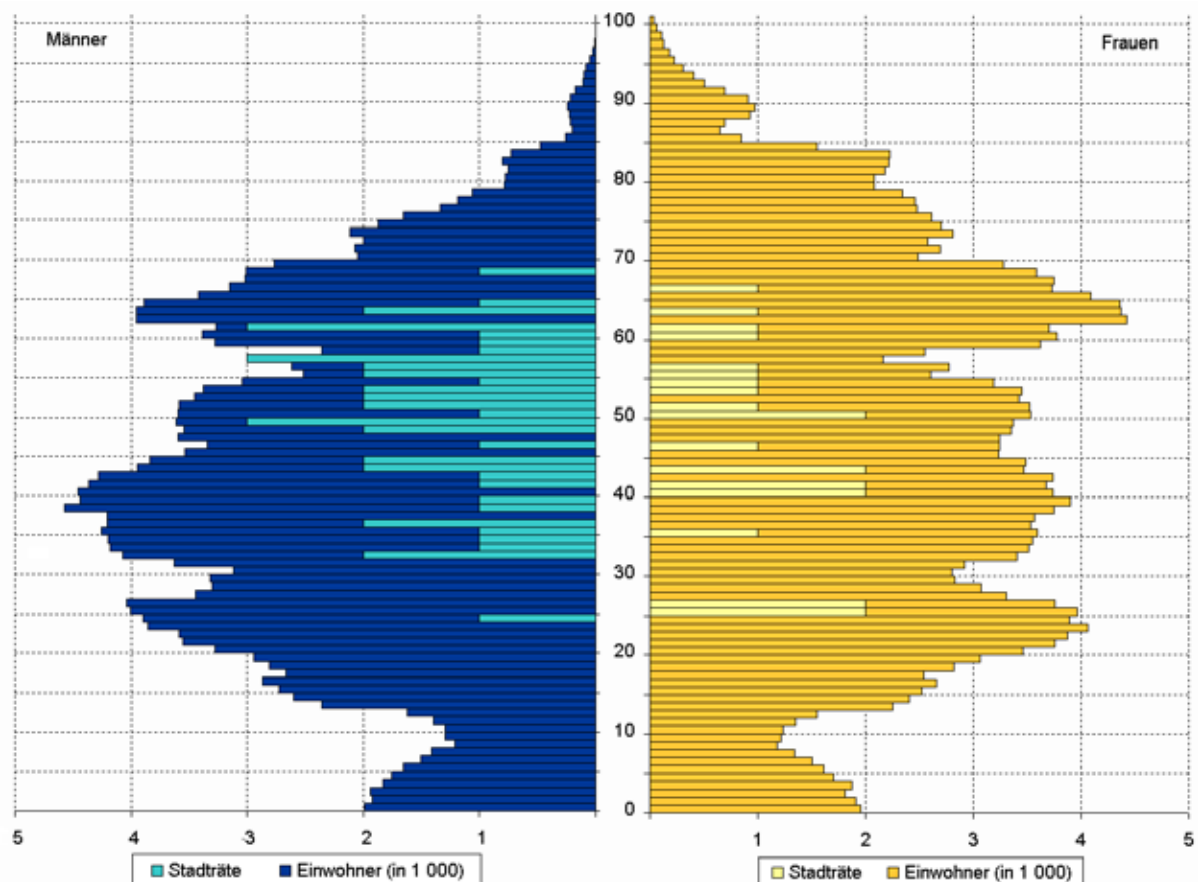


Stadt Leipzig

Amt für Statistik und Wahlen



Einwohner und Stadträte nach Alter und Geschlecht



Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig

Statistischer Quartalsbericht

2/2004

AUSZUG - Der vollständige Bericht ist beim Amt für Statistik und Wahlen erhältlich

Statistischer Quartalsbericht 2/2004 [07/04]

Stadt Leipzig
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich und
Redaktion Textteil: Dr. Josef Fischer
Redaktion Statistikteil: Peter Dütthorn
Technische Bearbeitung: Kathrin Siegert
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt
Redaktionsschluss: 3. August 2004

Alle Rechte vorbehalten. Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Postbezug: Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig

Direktbezug: Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen
Burgplatz 1, Stadthaus, Zimmer 228

Statistischer
Auskunftsdienst: Fon: (0341) 123 2847
Fax: (0341) 123 2845

Internet: <http://www.leipzig.de/statistik>
<http://www.leipzig.de/wahlen>
e-mail: statistik-wahlen@leipzig.de

Gebühr: 7,- EUR (zuzüglich Versandkosten)

Zeichenerklärung:

- = Ergebnis gleich Null
- 0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
- .
- . = entsprechende Angabe liegt nicht vor oder Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- ... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x = Angabe kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
- r = berichtigte Angabe
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
- darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

Inhaltsverzeichnis	Seite
Kurzinformationen	2
Repräsentativ-Statistik für Großstädte zur Europawahl	4
Wahlpräsentation im Internet stark frequentiert	7
Wohnsitzverteilung der Leipziger Stadträte	8
Bevölkerungsentwicklung bis 2003	10
Allgemein bildende Schulen und Förderschulen in Leipzig	13
URBAN AUDIT II - Erste Ergebnisse	14
Luftverkehr 2003	18
Leipzigs Wetter im Großstadtvergleich	20
Kriminalität 2003	22
Wohnzufriedenheit und Umzugspotenzial im Städtevergleich.....	24
Wirtschaftliche Situation der Leipziger Privathaushalte	26
Hausnummernvergabe 2003 in der Stadt Leipzig	28
Wahlverhalten bei Europawahlen in Ost und West 1994 bis 2004.....	30
Landtagswahlkreise respektive Einwohner.....	33
<i>Quartalszahlen</i>	35

Aus dem Inhalt

Das Wahlverhalten unterscheidet sich in Großstädten von dem in der gesamten Bundesrepublik, wie die Analyse der repräsentativen Wahlstatistik der Europawahl 2004 zeigt. Das Wahlverhalten der Ost- und der Westdeutschen war noch bei keiner gesamtdeutschen Wahl so unterschiedlich wie zur Europawahl.

Auf das Leipziger Internetangebot zu Wahlen wurde im Juni 2004 rund 120 000 Mal zugegriffen.

In 38 der 63 Leipziger Ortsteile wohnt mindestens einer der 70 neuen Stadträte, in 25 Ortsteilen keiner.

In den Jahren 2001 bis 2003 verzeichnete Leipzig jeweils Bevölkerungsgewinne, die Einwohnerzahl stieg auf über 497 500. Dieser Trend setzte sich im ersten Halbjahr 2004, besonders im 2. Quartal, nicht fort.

Die Schülerzahl Leipzigs hat sich im letzten Schuljahr stark verringert, aber nicht bei den Grundschulen.

Das EU-Projekt Urban Audit zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Städten der EU. So gibt es in Leipzig zwar relativ wenig Frauen im Stadtrat, im Vergleich zu südlichen Städten sind es aber viel.

Der Flughafen Leipzig/Halle verzeichnet nach schwierigen Jahren 2004 deutliche Erholungstendenzen.

Im Vergleich großer deutscher Städte ist es in Leipzig relativ sonnig und trocken, aber auch kühl.

In den 15 größten deutschen Städten wurden 2003 mehr als ein Viertel aller Straftaten registriert.

In ostdeutschen Städten, insbesondere in Leipzig, gibt es deutlich weniger Wohneigentum als im Westen.

Die Leipziger beurteilen bei stagnierendem Einkommen ihre wirtschaftliche Lage skeptischer als früher.

In Leipzig wurden 2003 nahezu 1 000 neue Hausnummern vergeben, fast so viele wie im Vorjahr.

Die Wirtschaft in Leipzig ist im Aufwind. Seit Juli 2003 sind die monatlichen Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung positiv. Im April und Mai 2004 waren sie deutlich positiv, insbesondere durch einen starken Auftragseingang beim Bauhauptgewerbe und eine positive Entwicklung im Tourismus.

Kurzinformationen

☐ Einwohner und Stadträte

Am 13.06.2004 wurden die 70 neuen Leipziger Stadträte gewählt. Vergleicht man den Lebensbaum der Leipziger Einwohner mit dem der Stadträte (siehe Grafik Deckblatt) ist festzustellen, dass die Übereinstimmung nach Geschlecht und Alter nur bedingt gegeben ist. Das liegt einmal daran, dass nur etwa ein Drittel der Stadträte Frauen sind, bei den Einwohnern etwa die Hälfte. Die Altersklassen von 48 bis 61 Jahre sind bei den Stadträten überdurchschnittlich repräsentiert. Die Jahrgänge unter 32 Jahre sind nur mit vier Frauen und einem Mann im Rat vertreten, die Jahrgänge über 65 Jahre mit einer Frau und einem Mann.

☐ Bewerber für Stadtratsitze

Bei den Stadtratswahlen am 13.06.2004 bewarben sich in den kreisfreien Städten Sachsens deutlich mehr Bewerber als es Sitze gab – die Spannen waren groß. So kamen rechnerisch auf einen Sitz in Hoyerswerda 3,3 Bewerber, in Plauen 3,4, in Zwickau 3,6, in Görlitz 3,7, in Chemnitz 4,9. Der Leipziger Wert von 5,7 Bewerber pro Stadtratssitz wurde von Dresden mit 9,8 noch deutlich übertroffen. In Leipzig gab es 396 und in Dresden 687 Bewerber für jeweils 70 Sitze.

☐ Spezielle Haushaltskonsolidierung

Die Stadträte einiger sächsischer Kommunen haben sich selbst als Konsolidierungsquelle erschlossen. Die Gemeindeordnung schreibt für die Gemeinden eine Richtzahl an Ratsmitgliedern in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl vor, lässt aber in gewissen Grenzen Abweichungen nach unten und oben zu. Für Leipzig ist die Richtzahl 60, Abweichungen von 54 bis 70 sind zugelassen. Die konkrete Zahl legt der Gemeinderat fest. Einige Städte haben vor den Kommunalwahlen vom 13.06.2004 die Zahl der Stadträte verkleinert, um Sitzungs- und sonstige Gelder für die Ratsmitglieder zu sparen. Zu diesen Städten gehören Chemnitz (mit einer Reduzierung von 60 auf 54), Görlitz (von 42 auf 38), Hoyerswerda (von 42 auf 30) und Meißen (von 34 auf 26).

Der Landtag von Sachsen-Anhalt hatte bereits vor geraumer Zeit für die nächste 2006 beginnende Wahlperiode eine Verringerung der Mandatszahl von 99 auf 91 beschlossen.

☐ Bewerber für Landtagswahl

Obgleich es zunächst mehr Anmeldungen von Parteien für Landeslisten zur Landtagswahl am 19.09.2004 gab, bestätigte der Landeswahlausschuss in der Endkonsequenz nur 13 Parteien, zwei weniger als 1999. Diese werden auf der rechten Stimmzettelseite stehen.

Für die Wahlkreise Leipzig 1 bis Leipzig 7 bestätigte der Leipziger Kreiswahlausschuss insgesamt 47 Bewerber. Hier ist ein Anstieg gegenüber 1999 zu verzeichnen. In jedem dieser Wahlkreise werden fünf bis acht Bewerber für ein Direktmandat auf der linken Stimmzettelseite stehen.

In Leipzig wurden rund 3 000 Unterstützungsunterschriften durch die Wahlbehörden geprüft, die knappe Hälfte für Landeslisten.

☐ Erwerbstätigkeit und Lebensunterhalt

1991 bestritten in Sachsen gemäß Statistischem Landesamt 47,0 % der Bevölkerung ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Einkommen aus der Erwerbstätigkeit. 2003 waren es nur noch 38,9 % (in Leipzig 37,6 %). Der Unterhalt hauptsächlich über Familienangehörige ging von 23,1 % auf 17,5 % (Leipzig 18,8 %) zurück. Der Staat im weiteren Sinne war in immer stärkerem Maße beim Unterhalt gefragt. Bei Arbeitslosenunterstützung gab es einen Anstieg von 1991 bis 2003 von 4,3 % auf 9,1 % (Leipzig 9,5 %), bei Sozialhilfe von 0,2 % auf 1,3 % und bei Renten/Pensionen von 20,7 auf 29,8 % (Leipzig 27,2 %).

☐ Leipziger Büromarkt stabil

Nach Angaben der Immobilienfirma Aengevelt-Research präsentierte sich der Leipziger Büromarkt auch im Jahr 2003 entgegen dem Bundestrend bemerkenswert stabil. Es wurde ein Büroflächenumsatz von rund 85 000 m² realisiert. 2002 waren es rund 80 000 m², 2001 rund 90 000 m². Für 2004 wird ein Umsatz zwischen 80 000 m² und 90 000 m² erwartet.

☐ Wohneigentum nimmt zu

Wohnten in Deutschland 1998 noch 40,3 % der privaten Haushalte in eigenen Wohnungen bzw. Häusern, waren es 2003 bereits 43,0 %. Im früheren Bundesgebiet gab es mit 43,6 % 1998 und

45,6 % 2003 auf deutlich höherem Niveau einen schwächeren Anstieg als im neueren Bundesgebiet, wo ein Anstieg von 25,9 % auf 31,7 % laut Statistischem Bundesamt zu verzeichnen war.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes lebten im April 2002 31,0 % der sächsischen Haushalte als Eigentümer in ihren Wohnungen. Die höchsten Anteile gab es mit jeweils 40,9 % in der Oberlausitz und den Landkreisen im Regierungsbezirk Leipzig. In den großen Städten war das Wohneigentum deutlich geringer. Der private Anteil betrug in Chemnitz 15,3 % und in Dresden 14,6 %. In Leipzig gab es mit 11,5 % den geringsten Anteil an Wohneigentum.

❑ Trüber Sommerauftakt

Das nasskalte Wetter führte dazu, dass nur wenige Wasserratten die Leipziger Freibäder aufsuchten. Gab es im Supersommer 2003 bis zum 30. Juni 76 629 Badegäste, so waren es bis Jahresmitte 2004 nur 5 817 (7,6 %). Im Sommer 2000 waren es zum gleichen Zeitpunkt sogar 99 954.

❑ Weniger Schwerbehinderte

In Sachsen und auch Leipzig gab es zum Jahresende 2003 weniger anerkannte Schwerbehinderte mit amtlichem Schwerbehindertenausweis als Ende 2001. Laut Statistischem Landesamt verringerte sich in Sachsen deren Zahl um 399 Personen auf 274 585. In Leipzig war der Rückgang um 476 Personen auf 33 958 Schwerbehinderte überdurchschnittlich.

Obgleich der Anteil der Behinderten in Leipzig mit 6,78 über dem Sachsenwert von 6,35 % liegt, ist es mit Ausnahme von Plauen der geringste unter den kreisfreien Städten.

❑ Repräsentative Wahlstatistik

Zur Europawahl 1999 ist die Wahlbeteiligung weiter gesunken. Die repräsentative Wahlstatistik (veröffentlicht vom Landeswahlleiter für Sachsen und vom Bundeswahlleiter für Deutschland) für Sachsen belegt diesen Rückgang sowohl bei Frauen als auch bei Männern in allen Altersklassen. Die jungen Frauen von 21 bis 25 Jahren nahmen nur zu 29,2 % an der Wahl teil, bei den Männern über 70 Jahre waren es trotz eines Rückgangs noch 53,9 %.

Auf zwei Wahlberechtigte über 60 Jahre kam nur noch ein Wahlberechtigter unter 30 Jahre.

❑ Lebenserwartung in EU unterschiedlich

In der bisherigen EU15 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung für im Jahr 2002 Geborene laut Statistischem Bundesamt bei Jungen 74,8 Jahre und bei Mädchen 81,6 Jahre. In der erweiterten EU25 ist die Lebenserwartung etwas geringer, bei Jungen um ein Jahr, bei Mädchen um ein halbes Jahr. Insbesondere in den baltischen Staaten ist die Lebenserwartung relativ gering. Bei Jungen beträgt sie in Estland 65,3 Jahre, in Lettland 64,8 Jahre, in Litauen 66,3 Jahre. Bei Mädchen sind es in Estland 77,1 Jahre, in Lettland 76,0 Jahre und in Litauen 77,5 Jahre. Unter den neuen EU-Staaten ist die Lebenserwartung in Slowenien, Malta und vor allem in Zypern am höchsten.

❑ 126 Apotheken in Leipzig

Ende 2003 gab es in Leipzig 126 öffentliche Apotheken, das ist etwas mehr als die Hälfte des Regierungsbezirks Leipzig, wo es insgesamt 246 Apotheken sind. In ganz Sachsen sind es laut Statistischem Landesamt 940. Leipzig liegt mit der Apothekenzahl an der Spitze der sächsischen Kommunen vor Dresden mit 104.

Legt man den Versorgungsgrad von Apotheke pro 100 000 Einwohner zu Grunde, so ist dieser in Sachsen in Görlitz mit einem Wert von 29,1 am höchsten. Leipzigs Wert liegt bei 25,3, der Sachsens bei 21,8. Bundesweit lag 2002 der Wert bei 26 öffentliche Apotheken pro 100 000 Einwohner.

❑ Tierisches Leipzig

Die vom Statistischen Landesamt durchgeführte Viehzählung ergab, dass es am 03.05.2003 in Leipzig 27 abrechnungspflichtige Betriebe mit Viehhaltung gab. Die Betriebe verfügten über 214 Schweine, 4 639 Schafe, 2 540 Rinder und 238 Pferde.

❑ Übrigens

stellte schon der 1930 verstorbene amerikanische Humorist Kin Hubbard fest: Die Welt ist nicht schlechter geworden. Wir haben nur ein besseres Kommunikationsnetz.

Dank guter Kommunikationsnetze standen am Abend des 13.06.2004 die Wahlergebnisse zumindest in Leipzig schnell fest. Danach schätzte manch ein Politiker vermutlich ein, die Welt ist schlechter geworden. Andere dürften vom Gegenteil überzeugt gewesen sein.